

Tauts Türen

VON DORIS REICHERT · VERÖFFENTLICHT 29/11/2017 · AKTUALISIERT 11/06/2019

Bruno Tauts farbige Türen in den Berliner Wohnbausiedlungen

von **Helen Barr**



Sie treten einzeln auf, zu zweit, in der Regel durchfenstert, oft in Begleitung von Backstein, meistens mit einem Vordach und immer: in Farbe. Doch nicht nur den Türen verpasste Bruno Taut einen Anstrich – ganze Siedlungen wurden vielfarbig gestaltet, außen wie innen. Auf dem Ersten Deutschen Farbentag 1925 in Hamburg stellte Taut in seinem Vortrag kategorisch fest: „Da alles seine Farbe hat, so muss auch alles, was Menschen tun, farbig gestaltet sein.“

Bereits 1919 hatte Bruno Taut einen ersten Aufruf zum farbigen Bauen formuliert und in der Zeitschrift *Bauwelt* veröffentlicht. Als Stadtbaurat in Magdeburg sorgte Taut zwischen 1921 und 1924 nicht nur für

einen Generalsiedlungsplan, sondern gemeinsam mit Carl Krayl auch für eine farbige Neugestaltung bestehender Architektur. Das Ergebnis wurde als „Bunte Stadt Magdeburg“ bekannt, womit jedoch nicht immer eine freundliche Umschreibung gemeint war. In seiner Funktion als Chefarchitekt der GEHAG (Berliner Gemeinnützigen Heimstätten Spar- und Bauaktiengesellschaft) realisierte Bruno Taut ab 1924 in Zusammenarbeit mit anderen Architekten zahlreiche Wohnbausiedlungen, so die Hufeisensiedlung in Britz (zusammen mit Martin Wagner) und eine als „Onkel Toms Hütte“ bekannte großflächige Anlage in Zehlendorf (mit Hugo Häring und Otto Salvisberg). Beim Durchqueren der Siedlungen fällt auf, dass die farbige Gestaltung einzelne Fassaden strukturiert. Sie akzentuiert Bauteile und gliedert lange Häuserfronten rhythmisch, indem sie Gebäudeflächen vor- und zurückspringen lässt. Die Ausgestaltung variiert von Siedlung zu Siedlung und folgt keinem rigiden farbtheoretischen Konzept.

Seine Bautätigkeit begleitete Bruno Taut mit programmativen Schriften und zahlreichen Publikationen, die in den 1920er Jahren den Charakter von Handbüchern und Ratgebern annahmen. 1924 erschien *Die neue Wohnung. Die Frau als Schöpferin*; sein privates Wohnhaus in Berlin-Dahlewitz stellte er in dem Band *Ein Wohnhaus* (1927) vor, im selben Jahr erschien auch *Bauen. Der neue Wohnbau*.

Literaturempfehlung:

Taut, Bruno: *Bauen. Der neue Wohnbau*. Leipzig, 1927

Taut, Bruno: *Ein Wohnhaus*. Neuausg. Berlin, 1995

Die Aufnahmen entstanden in Berlin während einer 3-tägigen Exkursion zur Veranstaltung „Deutscher Werkbund 1907-2017“ am Kunstgeschichtlichen Institut Frankfurt.

